

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz * Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Besteller und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Bestellgeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellame-Zeitzeile im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Montag
20
November

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschaltung wird hinfällig bei gerichtlicher Vertreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 272. 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht. Sieg in der Walachei.

Räumung von Monastir.

Großes Hauptquartier, 19. Nov. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Das seit Tagen auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre liegende Feuer machte die Fortsetzung des englischen Angriffs wahrscheinlich. Gestern hinter der feindlichen Front auftretende Kavallerie und frühmorgens einsetzende gewaltige Feuersteigerung kündeten einen neuen großen Durchbruchversuch an.

Er endete in einer blutigen Schlacht für die Engländer und gab ihnen nur an an wenigen Stellen bedeutungslosen Geländegewinn.

Die unter dem Befehl der Generale Fuchs und Freiherr Marschall kämpfenden Truppen haben in zäher Gegenwehr dem englischen Ansturm getrotzt. Wir sind südwestlich von Serre in Grandcourt und an wenigen Punkten südlich des Dorfes zurückgedrückt und stehen in einer vorbereiteten Riegelstellung auf dem Südufer der Ancre. Alle anderen Stellungen der wiederholt angegriffenen zwölf Kilometer breiten Front wurden von unseren braven Truppen gehalten, oder im Gegenstoß zurückgewonnen.

Starkes Feuer der französischen Artillerie im Abschnitt südlich Saillly Saillies leitete Angriffe ein, die am Nordwestende des St. Pierre-Basit-Waldes verlustreich zusammenbrachen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Nichts besonderes.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl. Südlich des Putna-Tales und im Sieragno-Gebirge wiesen ungarische Regimenter Vorstöße starker russischer Kräfte südlich des Heggens ab.

Unsere Operationen seit Ende Oktober an der siebenbürgischen Südfront haben den beabsichtigten Verlauf genommen. Der Austritt aus den Gebirgsengen in die walachische Ebene ist trotz zähen Widerstandes der Rumänen von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erkämpft worden.

Starke rumänische Kräfte sind zwischen Jiu und Gilort in der Schlacht von Targu-Jiu durchbrochen und unter ungeheuerlich hohen blutigen Verlusten geschlagen. Versuche des Feindes, mit neu herangeführten Truppen uns von Osten zu umfassen, scheiterten. Im Nachdrängen haben unsere Truppen die Bahn Orsova—Craiova erreicht. Südlich des Ruten-Turm-Passes ist der Weg Calima—Nefti—Suici überlitten.

Die Gesamtbeute der neunten Armee in den Tagen vom 1. bis 18. November beträgt einhundertneundachtzig (189) Offiziere, neunzehntausenddreihundertachtunddreißig (19338) Mann, sechszwanzig (26) Geschütze, sieben (7) Munitionswagen und zweiundsiebenzig (72) Maschinengewehre.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Madsen

An der Dobruška-Front Patrouillengefächte. Bei Silistra wieder lebhafteres Infanterie- und Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Nachdem es dem Gegner gelungen, an der Höhe 1212 nordöstlich von Monastir Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen eine Stellung nördlich von Monastir eingenommen. Monastir ist damit ausgegeben worden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wenn der deutsche Tagesbericht vom 19. November uns nichts anderes zu melden hätte als: sichere Lage im Osten, zähe Verteidigung gegen furchtbaren Ansturm im Westen und Preisgabe des serbischen Monastir auf dem mazedonischen Kampfsplatz, dann hätten wir die Gewißheit, großes vollbracht und Grund zu heilem Dank zu haben, zur Dankbarkeit für alle, die uns neue Gefährdung glücklich überhoben. Aber der 19. November hat weit darüber hin-

aus historische Bedeutung: Der Feldzug gegen Rumänien ist in ein neues Stadium getreten!

Geringer Geländeverlust an der Ancre und Räumung eines wertvollen Stappenplatzes in Mazedonien, einer Stadt, deren Aufgabe für die Bulgaren in diesem Augenblick nicht gleichgültig sein kann, einer Stadt, die zu erreichen die Armee Sarraill sich zum Ziel gesetzt hatte! Sarraill wollte es um jeden Preis erreichen, wohl weniger aus strategischen Gründen als des Prestiges wegen und den serbischen Wünschen zu liebe. Er hat Monastir gewonnen, aber er hat auch den Preis bezahlt. Wir glaubten vorgestern noch sagen zu können, der Feind stehe noch nicht so dicht vor Monastir als es den Anschein habe, denn noch sei das Massiv der Höhe 1212 im Tschernabogen im Besitz der Verteidiger, und der vorletzte Tagesbericht konnte auch melden, daß die Tschegeler Höhen von den verbündeten Truppen gehalten wurden; der Oberbefehlshaber der Armee hatte sich selbst dafür eingesetzt. Inzwischen haben aber die Gegner weitere Fortschritte in diesem wichtigen Raum gemacht. So verlor Monastir den Flankenschutz. Die Verteidiger bezogen neue Stellungen im Norden der Stadt. Dadurch wird vermieden, daß Monastir in Trümmer gelegt wird. Der Weg ins Innere des Landes bleibt aber Sarraill noch immer ebenso fest versperrt als bisher.

Groß ist der Sieg in der Walachei! Entscheidend für die Entwicklung des ganzen Feldzuges. Nach wochenlangen Kämpfen, nach schwerem, erbittertem Ringen, ist der breite Ball der transylvanischen Alpen in breiter Front durchstoßen. Gestützt auf gute Straßen und Bahnen stehen die Sieger über 80 Kilometer tief im Herzen der kleinen Walachei. Die Hauptlinie: Orsova—Craiova ist erreicht. Die strategische Lage ist von Grund auf geändert.

Die österreichisch-ungar. Tagesberichte.

Wien, 18. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generaloberst
Erzherzog Carl.

Beiderseits des Schyl sind die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen trotz heftigsten feindlichen Widerstandes in stetem Vordringen. Auch östlich des Alt- (Alt-) Flusses wurde Gelände gewonnen. Nordöstlich von Campolung scheiterten erbitterte Gegenangriffe des Feindes.

An der siebenbürgischen Ostfront bei Schneefall und Frost geringere Kampftätigkeit.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

In Wolhynien stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 19. Nov. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Der Südsüßg, der unter dem Oberbefehl des Generalobersten Erzherzog Carl stehenden verbündeten Streitkräfte hat in den letzten Tagen einen vollen Erfolg erkämpft. Truppen der Armee des Generals von Falkenhayn bahnten sich in der Schlacht bei Targu-Jiu den Zutritt aus dem Gebirge und gewannen gestern mit der im Notru-Tal vorrückenden Kolonne die von Verciorova nach Craiova führende Bahn. Zähester rumänischer Widerstand, der vielfach namentlich östlich und südöstlich von Targu-Jiu in erbitterten Gegenstößen Ausdruck fand, war vergebens. Auch die beiderseits des Alt- (Alt-) Flusses vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte erreichten in fortwährendem zähem Ringen den Gebirgsfuß. Sie überstiegen gestern die Linie Calimaneşti—Suici. Rumänische Angriffe scheiterten hier ebenso wie nördlich von Campolung.

Seit erstem November sind in der Walachei einhundertneundachtzig (189) rumänische Offiziere, neunzehntausenddreihundertachtunddreißig (19338) Mann, sechszwanzig (26) Geschütze, sieben (7) Munitionswagen und zweiundsiebenzig (72) Maschinengewehre eingebracht worden. An der siebenbürgischen Ostfront südöstlich von Toelange schlugen bayrische Truppen der Armee des Generals von Arz einen rus-

fischen Vorstoß ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Wippach-Tale südlich von Bialia wurde ein italienischer Graben genommen und besetzt, vier (4) Offiziere, einhundertundzwanzig (120) Mann gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die „Deutschland“ in den Hafen zurückgekehrt?

Reuter meldet aus New London vom 17. November: Die „Deutschland“ ist heute morgen um 1/2 vor 5 Uhr nach dem Hafen zurückgekehrt. Sie hatte eine Kollision mit einem der begleitenden Schleppdampfer, der gesunken ist. Sieben Mann des Schleppdampfers sind ertrunken. Bezüglich des Schadens der „Deutschland“ ist nichts bekannt. (Jemand welche andere, als diese völlig unkontrollierbaren Reuter-meldungen liegen uns zur Stunde noch nicht vor. Die Schriftl.)

Eine Klage gegen die „Deutschland“?

Newhaven (Connecticut), 18. Nov. (W. B.) Meldung des Reuterischen Bureaus. Die Eigentümer des Schleppdampfers, mit dem die „Deutschland“ zusammenstieß, haben gegen die „Deutschland“ Klage erhoben, da sie für den Untergang des Schleppdampfers und das Ertrinken der Mannschaften verantwortlich machen.

Ein neues Schreiben Hindenburgs.

Berlin, 19. Nov. (W. B.) Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an den Reichskanzler das nachstehende Schreiben gerichtet:

Großes Hauptquartier, den 19. Nov. 1916.

An den Herrn Reichskanzler!

Euerer Excellenz haben mein Schreiben vom 27. September d. J., in dem ich die schwere dankenswerte Arbeit des Kriegsernährungsamtes zu unterstützen beabsichtigte, den deutschen Bundesregierungen mitgeteilt und haben die von mir geäußerten Wünsche unterstützt.

Zu meinem Erstaunen sehe ich jetzt, nachdem das Schreiben in die Presse gelangt ist, daß es in Zeitungserörterungen so ausgelegt wird, als ob ich die Bestimmungen auf dem Gebiete der Volksernährung als überflüssig und schädlich schlechthin verurteilte.

Das entspricht nicht meiner Anschauung. Ohne einen Zwang geht es nicht ab. Das gilt, wie für die Lösung der Ernährungsfrage, so auch für die Beschaffung von Kriegsgerät und die Ausnutzung unserer Arbeitskräfte.

Für den Erfolg auf allen diesen Gebieten ist aber entscheidend, daß zu dem Zwang die tatkräftige, nur von vaterländischem Pflichtgefühl geleitete Mitarbeit jedes einzelnen tritt. Im Besonderen kann auf dem Gebiete der Volksernährung erst durch die selbstlose Pflichterfüllung der gesamten Landbevölkerung den staatlichen Anordnungen eine lebendige Wirkung verliehen werden. Jeder an seiner Stelle muß über die gesetzlichen Vorschriften hinaus zur Ernährung der Truppen und Kriegsarbeiter hergeben, was irgend entbehrt werden kann. Das hatte ich bei meiner Bemerkung über die großzügig zu organisierende Verbearbeitung durch die Führer der Landwirtschaft im Auge. Ich vertraue zu fest auf den bisherigen patriotischen Sinn der deutschen Landwirte, als daß ich an dem Erfolg ihrer Aufklärungsarbeit zweifeln könnte.

Euerer Excellenz würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie meine Ansicht der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen würde.

von Hindenburg.

Der Dank des Kaisers an General v. Below.

Berlin, 18. Nov. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser hat an den Oberbefehlshaber General der Infanterie von Below, der an der Spitze des Lauenburgischen Jäger-Bataillons eine an die Serben verlorengegangene Höhenstellung im Sturm zurücknahm, folgende Rabinetsordre gerichtet:

„Mein lieber General von Below! Ich habe voll Freude und Stolz vernommen, daß Sie im Schlachtgetümmel sich an

die Spitze des Jäger-Bataillons Nr. 9 gestellt und dem übermächtigen Gegner eine wichtige Höhe im Cerna-Bogen wieder entrissen haben. Ich danke Ihnen und den tapferen Jägern von Herzen für diese Tat, die in der Geschichte fortleben wird. Meiner warmen Anerkennung will ich besonderen Ausdruck geben und ernenne Sie zum Chef des Lauenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 9."

Ehrung Bothmers.

Der König von Bayern hat den Grafen Bothmer, Oberbefehlshaber der deutschen Südmee, zum Inhaber des Großkreuzes des Militär-Max-Josef-Ordens ernannt.

Kaiser Franz Josef von Oesterreich

ist an einem gleich bleibenden Katarth erkrankt. Trotzdem hat der Kaiser den Minister des Äußern Baron Burian in einstündiger Audienz empfangen.

Das Königreich Polen.

Berlin, 18. Nov. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem Titel: Von Anfang bis zu Ende erfunden:

„Der Lpener Junkspruch verbreitet eine angebliche Meldung aus Bern, nach der der Reichskanzler im Reichstag bei den Beratungen über das polnische Manifest erklärt hätte, wenn die freiwillige Rekrutierung in Polen nicht genüge, werde zur Zwangsrekrutierung gegriffen, und wenn das polnische Heer nicht befriedige, würde die Verpflichtung zur Gründung eines Königreichs Polen zurückgenommen. Wir stellen fest, daß der Reichskanzler keinerlei Äußerung dieser Art getan hat. Die Lpener Meldung ist von Anfang bis zu Ende erfunden.“

Ein Protest der Entente.

Genf, 19. Nov. (W. B.) Nach einer Savas-Meldung haben die italienische, die britische und die französische Regierung im Anschluß an die in Paris abgehaltene Konferenz beschlossen, ihre Vertreter bei den neutralen Regierungen zu beauftragen, diesen einen Protest gegen die Erklärung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns betreffend Polen zu überreichen. Der Protest entspricht inhaltlich dem von der russischen Regierung veröffentlichten.

Bildung eines Nationalrats.

Berlin, 18. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) In Warschau wurde ein Nationalrat gebildet, bestehend aus Delegierten sämtlicher politischer Parteien, die auf der Grundlage des Manifestes vom 5. November die Reorganisation des polnischen Staates anstreben. Zur Hauptaufgabe stellt sich dieser Nationalrat die Konsolidierung der öffentlichen Meinung und politischen Tätigkeit Polens und den Aufbau des polnischen Staates.

Die polnische Armee.

Das Verordnungsblatt für Polen enthält die näheren Bestimmungen für den freiwilligen Eintritt in die polnische Armee. Vom 22. anfangen, werden für die sich zur polnischen Armee freiwillig Meldenden Listen aufgelegt. Bis auf weiteres werden folgende Waffengattungen gebildet: Infanterie mit Maschinengewehrabteilungen, Reiterei, Sanitätsabteilungen und Fuhrwesen. Um der polnischen Armee nach den bestehenden völkerrechtlichen Bestimmungen die Eigenschaft der Armee eines kriegführenden Staates zu sichern, ist es notwendig, sie, soweit es sich um die oberste Führung und die Rechtsverhältnisse handelt, vorübergehend dem deutschen Heere einzuzureihen.

Die Antwort Griechenlands an die Zentralmächte.

Saag, 18. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., z.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung beantwortete die Note der Zentralmächte, in der über die Bewilligung der Forderungen der Ententemächte geklagt wurde. Die Antwortnote erklärt, daß diese Konzessionen lediglich unter Druck gekriegt seien und versichert den Zentralmächten, daß Griechenland innerhalb der Grenzen der Neutralität und, soweit es in seiner Macht liege, gegen beide kriegführenden Mächtegruppen eine gleichmäßige wohlwollende Neutralität beobachten werde.

Der Gesetzentwurf über die Einführung der Hilfsdienstpflicht

ist laut „Tag“ den Bundesregierungen zugestellt worden. Ob aber, wie von anderer Seite gemeldet wird, der Reichstag bereits zum 5. Dezember einberufen wird, um zu dieser Frage endgültig Stellung zu nehmen, wird außer im Büro des Reichstags noch an anderen Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, bis auf weiteres bezweifelt. Von Seiten der Regierung wird die Angelegenheit jedenfalls mit der größten Dringlichkeit behandelt, was auch schon daraus hervorgeht, daß von ihr eingehende Beratungen mit den Führern der Parteien über die Einführung der Hilfsdienstpflicht gepflogen werden.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 20. Nov. Auf Anregung der hiesigen Kriegsfürsorge findet am nächsten Sonntag, den 26. d. Mts., ein deutscher Volksabend zu Ehren der Gefallenen statt, dessen Charakter keinem Zweck und der Zeit entsprechend ein ernster und wehevoller sein soll. Zur Mitwirkung wurden nachstehende Künstler gewonnen: Fr. Birkenstock (Klavier), Fr.

Rohl (Geige), Fr. Schäffer (Gesang), Herr Dornseif (Rezitationen), Herr Lembke (Bratsche) und Herr Nieberg (Cello), sämtlich aus Frankfurt. Außerdem hat sich Herr Prof. Stredor aus Bad Nauheim in entgegenkommender Weise bereit erklärt, eine der Bedeutung der Veranstaltung angepaßte Ansprache zu halten. Der Eintritt ist unentgeltlich für jedermann. Auf Wunsch werden Plätze gegen eine Gebühr von 1 M. reserviert. Der Beginn der Veranstaltung muß auf Punkt 7 Uhr festgesetzt werden, damit die Künstler den letzten Zug zur Abreise benutzen können.

* Am Samstag Nachmittag brachte uns leichter Niederschlag überall Glätte, so daß das Passieren der Straßen und Wege für Menschen und Vieh recht beschwerlich und gefährlich wurde. Glücklicherweise ging es ohne ernsthafte Unfälle ab. — Auch am gestrigen Sonntag wirkten die schwierigen Wegeverhältnisse hindernd auf den Verkehr ein, der ein recht geringer war. Abgesehen von wenigen Sportfreunden, die Proberodelfahrten versuchten, und auf dem Hin- und Rückweg ins Gebirge die Straßen belebten, war es recht ruhig hier. Es war ein richtiger kalter Novembertag. — Auch die für gestern angelegte Übung der beiden hiesigen Feuerwehren wurde infolge der schlecht gangbaren Straßen in letzter Minute abgesagt und ihre Abhaltung auf einen späteren Termin vorbehalten.

* Königstein, 20. Nov. Die Einbrecher, welche in vergangener Woche mehrfach Landhäuser in Eppstein, Bodenhausen, Brenthalt und Eppenhain mit ihren unerwünschten Besuchen beehrten, konnten sich nicht allzulange ihres unfauberen Handwerks erfreuen, denn in Eppenhain wurden dieselben bei einem Einbruch in die Villa Bangel vorgestern auf frischer Tat erwischt. Es gelang ihnen zwar, trotz sofortiger Verfolgung, noch vorerst zu entkommen, allein infolge telephonischer Benachrichtigung des Herrn Wachtmeisters Zentgraf in Eppstein konnte dieser Beamte die Missetäter auf dem Eppsteiner Bahnhof, gerade in dem Augenblick, als sie schon den zur Abfahrt bereitstehenden Zug betreten hatten, verhaften. Die beiden Einbrecher, von denen der eine noch im militärpflichtigen Alter ist, wurden nach kurzem Verhör nachmittags durch Herrn Zentgraf dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Ueber die Verhaftung selbst ging uns unter Eppstein noch eine Ergänzung zu, die wir auf nächster Seite zum Abdruck bringen. (Siehe Eppstein.)

* In der Sonntag-Nacht versuchte ein Liebhaber von billigem Stallhufenbraten an dem Schneidhainweg vergeblich sein Glück, da er jedesmal verschaut wurde. Er begab sich dann in die Klosterstraße, wo es ihm gelang, sein Vorhaben unbehindert auszuführen.

* In den neuesten amtlichen Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Verbreitungsgebiet: Tobias Müller-Arnoldshain, gefallen, Wilhelm Scheidt-Königsstein, leicht verwundet, Ernst Stöber-Münster, verw., Adam Sauer-Brenthalt, bisher verm., leicht verw., Gefr. Reinhold Groß-Fischbach, bisher verm., verw. in Gefangenschaft, Sebastian Fischer-Eppstein, bisher verm., in Gefangenschaft.

* Der königliche Landrat a. D. von Brünig hat in Vertretung des königlichen Landrats die Dienstgeschäfte übernommen.

* Am 20. 11. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung von Vorräten der Spinnpapierindustrie erschienen. Die erste Meldung ist über die bei Beginn des 1. 12. 1916 vorhandenen meldepflichtigen Vorräte bis zum 5. 12. 1916 zu erstatten. Die Meldungen sind an das Bestimmungsbüro der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums Berlin S. W. 48, Verlängerte Hedemannstr. 10, auf besonderen amtlichen Meldescheinen zu richten, die bei der Vordruck-Verwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung angefordert werden können. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Kreisblatt einzusehen.

* Eine neue Verordnung über Saatkartoffeln (W. B.) Der Bundesrat hat am 16. d. Mts. eine neue Verordnung über Saatkartoffeln beschlossen, die bestimmt, daß Saatkartoffeln aus der Ernte 1916 nur durch die Vermittlung von landwirtschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern usw.) oder ähnlichen von den Landeszentralbehörden bestimmten Stellen abgesetzt werden dürfen. Innerhalb ihres Kommunalverbandes dürfen Kartoffelerzeuger Saatkartoffeln ohne diese Vermittlung abgeben. Die Ausfuhr von Saatkartoffeln aus einem Kommunalverband in einen anderen Kommunalverband ist genehmigungspflichtig. Die Genehmigung erteilt der Kommunalverband. Die Erteilung der Genehmigung kann von der landwirtschaftlichen Vermittlungsstelle im Einvernehmen mit der Landes- oder der Provinzialkartoffelstelle beansprucht werden. Die Höchstpreise für Kartoffeln gelten bis zum 15. Mai 1917 nicht für Saatkartoffeln.

* Höchstpreise für Kunsthonig sind nunmehr festgesetzt worden. Danach darf der Zentner beim Hersteller höchstens 40 M., im Großhandel 44 und im Kleinverkauf 55 M. kosten.

* Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde. Weihnachtspakete an die Heeresangehörigen in Siebenbürgen und auf dem Balkan müssen bis zum 1. Dezember ds. Js bei dem zuständigen Militär-Paketamt eintreffen. Die Weihnachtspakete nach der Türkei, Bulgarien (Mazedonien) und der Dobrudscha sind mit der Aufschrift „An das Sammelpaketamt Leipzig“, die für Siebenbürgen und Rumänien nördlich der Donau „An das Sammelpaketamt München“ unter Angabe der genauen Feldadresse abzusenden.

* Die Beleuchtung im Winter. Nach einer Veröffentlichung des Ministers des Innern ist eine weitere Erleichterung der Versorgung der Bevölkerung mit Petroleum im Winter zu erwarten. Deshalb wird die Verbreitung der Gas- und elektrischen Beleuchtung dringend empfohlen.

* Der Weißdorn für die Volksernährung. Es ist beabsichtigt, auch im kommenden Jahre die Früchte des Weißdorns für Zwecke der Volksernährung (Herstellung von Raffee-Ersatz) zu verwerten. Die von dem Königlich preussischen

Minister des Innern getroffene Anordnung, daß von der Beschneidung der Weißdornhecken abzusehen ist, hat daher auch für das Jahr 1917 Geltung.

* Der Präsident des Kriegsernährungsamts, von Bock, ruft in einem dringenden Schreiben die Landbevölkerung auf, alle irgendwie entbehrlichen Nahrungsmittel für die Soldaten und für die Kämpfer im Arbeitsmittel zur Verfügung zu stellen. Aufrufe, Drucksachen, Flugblätter helfen bekanntlich fast niemals, um etwas zu erreichen. Persönlich muß man aufrufen! In Lutter am Barenberge hat sich eine Reihe von Männern bereit erklärt, in allen Familien im Sinne des Aufrufs persönlich aufklärend und werbend zu wirken. Die Bestände an irgend entbehrlichem Gemüse und Obst werden aufgenommen, sobald sie gebraucht werden, eingesammelt und dem Verbraucher zugeführt. Nach den bisherigen Erfahrungen hat noch jede Familie an Steckrüben, Mohrrüben, Weiß- oder Rotkohl, Obst usw. nicht unerhebliche Mengen gegen Geld zur Verfügung gestellt. Wenn in allen Dörfern in dieser Weise gearbeitet würde! Unser Volk würde dann auch im Wirtschaftskriege durchhalten und siegen.

* Keine Brotsendungen an deutsche Gefangene in Frankreich! Bereits im Sommer d. J. ist von amtlicher Seite darauf hingewiesen worden, daß auf Grund eines zwischen der deutschen und der französischen Regierung getroffenen Abkommens Sendungen mit Brot, Zwieback und Biskuit an deutsche Kriegs- oder Zivilgefangene in Frankreich nicht mehr zulässig sind. Trotzdem ist bekannt geworden, daß immer noch zahlreiche Pakete mit derartiger Backware über die Grenze gehen und dort von den Franzosen beschlagnahmt werden. Die Angehörigen werden daher nochmals vor der Abendung solcher Pakete gewarnt. Die Gefangenen können auf die ihnen zugebachtete Gabe um so eher verzichten, als sie auf Grund jenes Abkommens täglich 600 Gramm Brot erhalten.

* Neue Briefmarken für das Königreich Polen. Den Briefmarkensammlern wird sich in nächster Zeit eine neue Sammelgelegenheit bieten, insofern als die Wiederherstellung des Königreichs Polen die Ausgabe neuer Briefmarken erforderlich macht. Vorläufig wird es sich erst um die Herausgabe einer provisorischen, später um eine endgültige Markenreihe handeln.

* Ergebnis der Schulzeichnungen zur fünften Kriegsanleihe. Wiederum haben sich die Volks- und Mittelschulen des Regierungsbezirks Wiesbaden bei der Werbearbeit für die 5. Kriegsanleihe trefflich bewährt. Die Schulzeichnungen unseres Bezirks haben den Betrag von 2 215 700 Mark ergeben. Ferner sind nachweisbar durch Lehrpersonen Zeichnungen von Privatpersonen im Betrag von 1 477 945 Mark vermittelt worden. Das Gesamtergebnis der Zeichnungen mit 3 693 654 Mark übersteigt also das Gesamtergebnis der vorigen Kriegsanleihe um 252 437 Mark. Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher, als die Werbearbeit an den meisten Orten in die Zeit der Herbstferien und in den Beginn der Kartoffelernte fiel. Die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der Königl. Regierung spricht den Lehrpersonen, die sich besonders verdient gemacht haben, sowie allen sonst an der Werbearbeit Beteiligten ihren Dank und ihre Anerkennung aus.

* Die Aepfelweinnote. Der Brantwein war zu allen Zeiten dazu da, damit sich die Menschen an ihm berauschen konnten, und das Bier galt als Mästtmittel und Beruhigungstrank, bei denen, die nur schwer in den Nachtschlummer kommen konnten. Anders verhielt es sich mit dem Aepfelwein, der zu allen Zeiten nur einen medizinischen Charakter trug. Schon der Umstand, daß die Landleute der Mainebene, des Taunus und im Ländchen ihn seit den ältesten Zeiten als Hausbranntwein bereiteten und selbstverständlich auch genossen, beweist das. In der sommerlichen Gluthitze trank man nicht etwa einen Schluck Wasser aus dem uralten Hausborn, sondern man nahm einen Schluck Aepfelwein als erfrischendes Labial. Befiel irgend jemand in winterlicher Kälte ein schwerer Katarth, so griff man zum Aepfelwein, um den unheilvollen Gast zu vertreiben. Halbs nicht, wenn man den kalten Trunk anwendete, so war der Erfolg sicher bei dem mäßigen Gebrauch von warmem Aepfelwein. Erwiesen ist es, daß der Aepfelwein zu Zeiten der gefährlichsten Influenza als Glühwein alle ärztlichen Medikamente in Schatten gestellt hat. Der Aepfelwein war es, der den Wägen den Appetit anreizte und ihnen zur erleichterten Leibesfülle verhalf; den Mähtigen und solchen trugen Leibeserschloß er eine gewisse Pforte zur Erleichterung ihres schweren Kampfes ums Dasein. Was der Aepfelwein in seinen tollen Wochen und im Stand der „süßen Rostigkeit“ für segensreiche Folgen der Menschheit gebracht hat, wer wollte das zu schildern versuchen? Taufende wissen es aus Erfahrung und singen Lobeshymnen auf den heilkräftigen, unerföhlchen Trunk. Und nun kommt der Krieg, der unheilvolle Weltkrieg und schwingt seine furchtbare Geißel über all die harmlosen Menschen, die sich den Aepfelwein zum Leibarzt erkoren hatten. Trauernd sitzen sie an den Stammtischen und seufzen: „O Krieg, wie bitter bist du!“ und sehnsüchtig schauen sie nach der Morgenröte des Friedens, der ihnen ihr göttliches Geschenk, den Aepfelwein wieder bringt als echt deutschen Haus- und Heilstrunk und wahrhafte Lebensquelle von Frohsinn und Heiterkeit.

* Der Frauentitel für die Kriegerbräute. Nachdem der Großherzogtum Baden bereits im Sommer eine Verordnung hat ergehen lassen, daß die Kriegerbräute, deren Verlobte im Felde gefallen sind, deren Namen annehmen dürfen, wenn sie den Nachweis erbringen können, daß die Absicht der Eheschließung ernstlich bestanden hat, hat nun auch das Königreich Sachsen eine solche Verordnung erlassen. Ebenso wie in Baden hat die Verleihung keine rechtliche Wirkung gegenüber dem Nachlasse des Bräutigams oder gegenüber dem Reich bzw. dem Staate. Die Verleihung des Titels erfolgt nur an Kriegerbräute, die die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen.

Danksagung.

Zurückgekehrt von dem Grabe meiner innigstgeliebten Gattin, unserer nunmehr in Gott ruhenden, treusorgenden Mutter

Frau Anna Hasselbach,

geb. Henninger,

sagen wir allen für die herzliche Anteilnahme während ihrer Krankheit sowie bei der Beerdigung durch Gebet, Kranz-, Blumen- und Kerzenspenden und Grabgesang unseren innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.: Heinrich Hasselbach, Gastwirt, und Kinder.

Falkenstein im Taunus, 20. November 1916.

Am 20. 11. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend „Bestands-
erhebung von Natron- (Sulfat-) Zellstoff, ganz oder teilweise aus
Natron- (Sulfat-) Zellstoff hergestelltem Papier, Spinnpapier, Papier-
garn, ferner von Arbeitsmaschinen, welche zur Herstellung, Bearbeitung
und Verarbeitung von Spinnpapier im Gebrauch sind“ erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und
durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Verpachtung.

Dienstag, den 21. November d. Js., nachmittags 3 1/4 Uhr,
werden in der Wessertal Gastwirtschaft in Königstein i. T. die am
1. Oktober 1917 pachtfrei werdenden domänenfiskalischen Acker (Waffen-
acker und Dauerhohlacker Triersberg) mit 2, 93, 17 ha Fläche auf 12 Jahre
öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Höchst a. M., den 14. November 1916.

Königliches Domänen-Rentamt.



Arbeitergesangverein „Taunusperle“ und
„Freie Turnerschaft“ Schneidhain i. T.

Nachruf.

Bei den Kämpfen im Westen ist unser Mitglied, der

Schütze

Johann Gossenauer

den Heldentod für das Vaterland gestorben. Die
Treue, die er uns stets gehalten, werden wir durch
treues Gedenken immer ihm bewahren.

Schneidhain, den 18. November 1916.

Arbeitergesangverein „Taunusperle“ und
„Freie Turnerschaft“ Schneidhain i. T.

Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Aufgrund Vorstandsbeschlusses und im Einverständnis mit dem
stellvert. Vorsitzenden des Ausschusses wird von der Abhaltung
der diesjährigen statutenmäßigen Herbst-Ausschüttung
abgesehen. Die hierzu maßgebenden Gründe waren folgende:
1. Infolge der durch die lange Kriegsdauer geschaffenen Ver-
hältnisse ist die größte Mehrzahl der Ausschüttungsmitglieder einbe-
rufen worden und daher im Rassenbezirk nicht mehr anwesend;
2. ist eine Aufstellung des Rechnungsvoranschlags für das Ge-
schäftsjahr 1917 in anbetragt des Kriegszustandes nicht gut zu
ermöglichen; 3. ist die zur Vornahme der Prüfung der Jahres-
rechnung 1916 erforderliche Prüfungskommission 1914 auf vier
Jahre gewählt und noch vollzählig vorhanden und 4. kann von
einer Ergänzungswahl des Vorstandes abgesehen werden.

Königstein i. T., den 20. November 1916.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse.
Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Suche leichte bis mittlere gebrauchte Drehbänke

mit oder ohne Leitspindel gegen Barzahlung zu kaufen.

Offerten mit Preis an

FRANZ JÜSGEN, Werkzeugfabrik,
Frankfurt a. M., Taunusstraße 42.

Fleischverkauf.

Die hiesigen Metzger sind angewiesen, Fleisch nur gegen Vor-
lage der Fleischkarten abzugeben, sie sind angehalten, die einzelnen
Marken selbst von der Karte abzutrennen und lose Marken nicht an-
zunehmen. Kurgäste müssen ihre Fleischkarten auf dem Rathaus,
Zimmer 4, abstempeln lassen.

Königstein im Taunus, den 20. November 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Frisch vom Seeplatz eintreffend:

Klein- mittel **Schollen** Pfd. **94** Pfg.

Ferner empfehlen wir solange Vorrat reicht:

Seefische in Gelee	Pfd. 1.95 Mk.
Geräucherte Heringe	Stück 56 Pfg.
Fischklösse in Dosen ca. 2 Pfd.	4.- Mk.
„ „ „ „ 1 „	2.30 „

Neu eingeführt:

Clio
Kaffee-Ersatz

Im eignen Betrieb aus sorgfältig ausgewählten
Früchtekaffees und feinsten Zusätzen hergestellt.
Bekömmlich, ausgiebig und sparsam im Gebrauch

1/2 Pfund- Paket	29 -	1/4 Pfund- Paket	58 -
---------------------	------	---------------------	------

Handarbeit Zigarette
S & F Hausmarke, Stück 6 Pfg.
und verschiedene andere gute
Fabrikate in jeder Preislage.

Zitronen Stück 12 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Hauptstr. 35 - Königstein - Fernruf 86

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Bezugsscheinen über Web-, Wirt- und Strid-
waren erfolgt nur vormittags von 8—9 Uhr, auf dem hies. Rathaus,
Zimmer Nr. 2. Während der übrigen Zeit werden Bezugsscheine
nicht mehr ausgestellt.

Königstein im Taunus, den 25. September 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom
1. Juni 1891 § 150 Ziffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung
derjenigen Gewerbeunternehmer erfolgen, die den von ihnen beschäftigten
gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder
freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren

Kellheim im Taunus, den 11. November 1916.

Der Bürgermeister: Aremer.

Verloren:

Von Dainenberg bis zur Post

1 Schildpatzkamm.

Gegen gute Belohnung abzugeben
Haus Hainerberg, Königstein.

**1 kleiner Dauerbrand-
Ofen**

zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle.

**1a. neuer, emaillierter
Stahlblechkessel,**

80 cm Durchmesser,
billig verkauft
Frankfurter Hof, Königstein.

für jedermann empfehlenswert

sind unsere
**Rechnungs-
Block.**

Drei Größen, in je 25 oder 50 Blatt
auf Pappe bequem zum Aufhängen
geblockt, durchlocht zum Abreiß.

Feines Schreibpapier.
Saubester Druck eigener Werk-
stätte.

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Fernruf 44. Königstein. Hauptstr. 41.

Obstbäume

aller Art in Hochstamm, Spalier,
Busch usw., Stachel- u. Johannis-
beer-Hochstamm und -Busch, Him-
beeren usw. empfiehlt i. best. Sorten

Baumschule Lorenz Stang,
Hofheim im Taunus, Kreuzweg.

**Post-Paket-Adressen,
Paket-Zustellbeadressen
Anhänge-Zettel,
Postkarten, Reiseavis,
Geld-Empfangs-
: Bestätigungen :**

Adress-Empfehlungs-Karten usw.
fertigt an

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Königstein & Fernruf 44.

Feldpost- Abonnement's

auf die Taunus-Zeitung
werden zum Preise von M.
1.75 für das Vierteljahr, 80
Pfennig für den Monat, in der
Geschäftsstelle angenommen.